

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 16 (1954)

Heft: 9

Rubrik: Die Seite der eigenen Meinung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Triebachsanhänger am Berg

In Nr. 7 des «Traktor» habe ich die Einsendung des J. W.-K. aufmerksam, aber als Besitzer eines Triebachsanhängers, mit ziemlicher Entrüstung gelesen.

Ich vermute, dass der Verfasser jener Zeilen im Flachland wohnt, und dort sehr wenig an seine Berufskollegen im Berggebiet denkt, die ganz sicher im allgemeinen, im Traktorbetrieb im besonderen, mit viel mehr Schwierigkeiten rechnen müssen. Der Einsender J.W.-K. hätte besser geschrieben: «Im Flachland kann eher auf den Triebachsanhänger verzichtet werden, während im Berggebiet die Triebachse in Zukunft zum unentbehrlichen Helfer wird.» Es stimmt nicht, dass ein gewöhnlicher Einachsanhänger genau den gleichen Zweck erfüllt, wie ein Triebachsanhänger. «Ein Anhänger, der 3¹/₂ t Runkeln oder mindestens 2¹/₂ m³ Kries fasst» und «ansehnliche Steigungen überwindet», das sind unklare Leistungsbegriffe.

Ich will versuchen, dem Leser in den folgenden Zeilen ein Bild darüber zu machen, wie es sich in Wirklichkeit mit dem Traktorzug in schwierigem Gelände mit und ohne Zapfwellenanhänger verhält. Ich nehme als Beispiel meinen Zufahrtsweg, der selbst in scharfen Kurven bis zu 30 % Steigung aufweist. Der Wegbelag besteht aus Geröll. Kopfgrosse Steine sind keine Seltenheit. Es sind sogar grössere, feste Steine vorhanden, die stark vorstehen. Der Flachlandbauer wird seine Gütersträsslein kiesen. Dort bleibt das Material liegen, kann «eingekarrt» werden und das Befahren der Wege ist mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden. Im steilen Bergweg (meistens Hohlweg) wird bei Gewittern oder ausgiebigen Niederschlägen das feine Material bergab geschwemmt und das gröbere Geröll bleibt liegen. Zudem kratzen die Gummistollen der Traktor-Triebräder beim Bergwärtsziehen viel Material nach hinten (bei Verwendung eines Triebachsanhängers nicht mehr). So kommt es, dass selbst mit einem starken Traktor und einem 3 t-Anhänger im günstigsten Fall ³/₄ t bergwärts geschleppt werden können (Last jeweils ein Stück vor der Anhängerachse). Es ist auch schon vorgekommen, dass ich selbst mit dem leeren Anhänger nur noch mit Schneeketten auf schneefreien Wegen vorwärts gekommen bin. Der genannte Anhänger hat die Ladebrücke zu ²/₃ vor und zu ¹/₃ hinter der Achse. Man könnte demnach die Achse noch weiter nach hinten verlegen und man käme nach der Meinung des J. W.-K. bestimmt ohne irgendwelche Schwierigkeiten die Steigung hinauf. Es fällt mir nicht schwer, zu beweisen, dass das tatsächlich eine «eigene Meinung» des J. W.-K. ist. Im Berggebiet sind auch der Vorlastigkeit Grenzen gesetzt. Ich benütze für Kiesfuhren einen leichten Anhänger für 0,6—0,7 m³. Die Last befindet sich wiederum ein gutes Stück vor der Achse. Hie und da vermag

der Traktor damit die Steigung verhältnismässig leicht zu überwinden. Was aber bei Vorlastigkeit auf steilem Bergweg noch passieren kann, ist vielleicht dem Einsender J. W.-K. nicht bekannt. Es kommt nämlich bei den erwähnten Kiesfuhren vor, dass bei eingerückter Differentialsperre ein Traktorrad an einem vorstehenden Stein «hobelt» und nicht hinauf mag, während das andere Rad, das zufällig auf günstigerem Boden dreht, dank guter Adhäsion, vorwärts will und der Traktor bei entlasteter Vorderachse vorne plötzlich seitwärts abschwenkt und im Nu quer auf dem Wege steht. Ich wusste mir in solchen Fällen oft nur mit der Einzelradbremse zu helfen; wie «wohltuend» dieses Abbremsen bergaufwärts wirkt, kann sich jeder leicht vorstellen.

Wie verhält es sich nun auf dem erwähnten Zufahrtsweg mit dem Triebachsanhänger. Mit 3 t schleicht das ganze Gefährt ruhig und sicher diesen sehr schlechten Weg hinauf und jeder mit den Verhältnissen Vertraute erkennt, dass die Triebachse die Zugkraft des Traktors vervielfacht. Es ist in der Tat beglückend, ohne zu forcieren, mit solcher Sicherheit zu fahren und wahrzunehmen, dass Weg, Pneus und die sonst so stark beanspruchten Maschinenteile geschont bleiben.

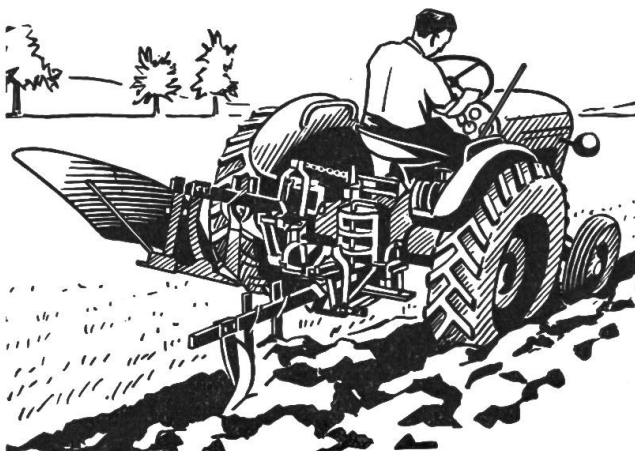
Ich erlaube mir, noch einige weitere Argumente des Einsenders J. W.-K. zu streifen:

1. Grosse Traktorbelastung ist mit vorzeitigem starkem Pneuverschleiss verbunden.
2. Die Zapfwellenmuffe ist sehr rasch ein- oder ausgeführt. Es handelt sich somit um keine komplizierte Anhängervorrichtung. Diese kleine Zeitversäumnis wird im Gegenteil mehrfach belohnt.
3. Es stört mich nicht, dass der Zapfwellenantrieb nur in einem Gang benützt werden kann, denn überall dort wo der Traktor in einem grösseren Gang durchkommt, geht es ja ohne Triebachse. (Die Kessler-Triebachse ist nämlich mit einem Freilauf versehen.) Ich empfehle jedem Interessenten, die Triebachse dem ersten Gang anzupassen. Es ist buchstäblich so, dass überall dort, wo der leere Traktor ohne zu «spuhlen» hinauf fährt, er bei Benützung des Triebachsanhängers mit 2—3 t Belastung hinaufschleicht. Dann soll der kleinste Gang gewählt werden, damit die Motor-kraft ausreicht.
4. Ueber die Bremsfähigkeit ist zu sagen, dass der Triebachsanhänger mit einer genau gleich wirksamen Bremse ausgerüstet werden kann, wie der triebachslose Anhänger. Ich betrachte die Bremse ebenfalls als etwas sehr Wichtiges. Ich bin aber hinsichtlich «Vorlastigkeit» und Bremsfähigkeit durch eigene Erfahrung anders belehrt, als der Einsender J. W.-K. Mein alter 3 t-Anhänger war lediglich mit einer Auflaufbremse versehen. Es ist dann passiert, dass bei Holzfuhren im Gewichte von $2\frac{3}{4}$ t an Geröllstellen auf der steilen Abfahrt der Anhänger zu wenig gebremst wurde. An solchen Stellen vermag der leere Traktor sich allein nicht immer genügend

aufzuhalten und er beginnt zu rutschen. In solchen Fällen ist die Wirkung der Auflaufbremse ungenügend. Stösst dann der Anhänger noch mit viel Vorlast auf den Traktor, so wird letzterer in scharfen Kurven hinten seitwärts abgestossen. Das sind sehr gefährliche Situationen, von denen der Flachlandfahrer wahrscheinlich nichts weiss. Mein Triebachsanhänger ist nebst Auflaufbremse mit einer selbst zu betätigenden Bremse versehen. Es ist ein sehr beruhigendes Gefühl, die steilen Kurven selbst bergabwärts zu fahren, weil man davon überzeugt ist, dass der Anhänger samt Last, selbst bei weniger Vorlast, sich selbst genügend zu bremsen vermag. Das ungemütliche Gefühl, seitwärts abgetrieben zu werden, ist verschwunden. Der Triebachsanhänger ist nach meiner Meinung selbst im Flachland kein unnötiges «Zahnradkarussell». Im Berggebiet wird er in absehbarer Zeit an keinem neuangeschafften Traktor fehlen, denn er ist dort mehr wert als er kostet. Dank dem Triebachsanhänger und seinen erstaunlichen Leistungen, wird wohl in manchem Bergbetrieb die Anschaffung eines Traktors in Erwägung gezogen, wo man vorher nie daran gedacht hätte.

E. A.-St. G.

Nachwort der Redaktion: Mit dieser Einsendung ist die Diskussion über den Triebachsanhänger geschlossen. Wir werden im Verlaufe des Winters in einem zusammenfassenden Artikel darauf zurückkommen.



ALTHAUS

«DOMINUS»

der neuartige **Traktor-Anbaupflug** ist umwälzend in Konstruktion und Arbeitsleistung. Der Pflug kann dank einer Neuerung auch an Traktoren ohne Hydraulik und ohne Handaufzug verwendet werden (⊕ ang.). Saubere Ackerarbeit in allen Lagen und in allen Bodenarten. Verlangen Sie Prospekte oder besuchen Sie uns an der SLA in Luzern.

SLA Luzern Landmaschinenhalle
Stand Nr. 1124



PFLUGFABRIK ERSIGEN, Tel. (034) 3 21 63